

### Prof. Dr. Jürgen Falter: Kaum versprochen, schon gebrochen? Sind Wahllügen unvermeidlich?

Wenige Wochen nach der Bundestagswahl beschäftigt die Wähler die aktuelle Situation und wie es in bzw. mit Deutschland weitergeht. Vermutlich hatten sich viele während des Wahlkampfes die Frage gestellt, welcher Partei sie Vertrauen schenken können und welche Partei ihre Versprechungen einhalten wird?

„Wir als Wähler kaufen die Katze im Sack“ war eine der Hauptaussagen des Gastes, der am 14. Oktober 2021 die Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer und Gäste am Käthe-Kollwitz-Gymnasium mit einem Vortrag beehrte. Die Aula war gut gefüllt, als Le Thu An Dao Tu mit einem Orgelstück die Veranstaltung eröffnete. Anschließend stellten Maxi Köppel und Josefine Schmidt das Leben und Wirken des Referenten vor. Prof. Dr. Jürgen W. Falter spezialisierte sich auf die Wähler und Mitglieder der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) und darauf, weshalb Adolf Hitler eine fesselnde Anziehungskraft auf die Deutschen ausstrahlte. Nach seiner Emeritierung blieb er der Universität Mainz treu: als Senior-Forschungsprofessor. Da er ein ausgesprochen gefragter Politologe ist, war es eine besondere Ehre, ihn bei „Schule im Dialog“ begrüßen zu dürfen.

Nach der Begrüßung spielte Clara Charlotte Mischke auf dem Klavier „Requiem For A Dream“, bevor Prof. Falter den Vortrag mit der Frage „Sind Wahllügen unvermeidlich?“ eröffnete. Seine klare Antwort: „Ja.“ Zunächst definierte er Lügen als wissentlich falsche Aussagen. Zum besseren Verständnis wartete er mit Beispielen auf. Die Bergbaulüge 1965, die Rentenlüge der sozialliberalen Regierung 1976 und zum Beispiel die Soli-Lüge Helmut Kohls 1996 enttäuschten viele Wähler. 2005 warb die CDU für eine Anhebung der Mehrwertsteuer, die SPD wettete dagegen. Am Schluss erhöhte sich die Mehrwertsteuer von 16 auf 19 Prozent. 2005 wollten nur 15 Prozent der Wähler eine Große Koalition – und bekamen sie dann doch. Wie auch 2013 und 2017.

Lügen Politiker bewusst? Warum positionieren sich die Politiker vor der Wahl anders als danach? Das Problem sei die Ungewissheit über den oder die Koalitionspartner in einer zukünftigen Regierung. Mittlerweile sitzen im Bundestag sechs Fraktionen, die an der Koalitionsbildung beteiligt sein könnten. Heute erschwere diese Anzahl eine stabile und schnelle Regierungsbildung. Nur wenn eine Partei allein regiere, könne man ihre Wahlversprechen ernstnehmen, so Prof. Falter. Mit scharfen Worten verurteilte er Wahllügen. Sie dienten einzig dem eigenen Vorteil und verstoßen überdies gegen die zehn Gebote. Moralisch sind sie unvertretbar. Neben der Kunst, Koalitionspartner zu finden, müssen sich die Parteien internen und externen Zwängen stellen. Die Mitgliederzahlen der Volksparteien schwinden, Milieus verschieben sich, Nachwuchspolitiker fehlen, die Zahl der Wechselwähler steigt. Dazu kommen (auch außenpolitische) Vertrags- und Bündnispflichten, unvorhersehbare Zwänge, wie eine Flüchtlingskrise oder eine Pandemie – all das zwingt zu Kompromissen. Die verstimmten Wähler sehen die Volksparteien in der Verantwortung. Die Lösung bringe nur ein Wechsel des Wahlsystems: nach angelsächsischem Vorbild oder dem französischen Verhältniswahlrecht folgend.

Durch die anschließende Diskussionsrunde führte Lauro Weber. Prof. Dr. Jürgen W. Falter beantwortete jede Frage geduldig, knapp und verständlich. Der gelungene Abend endete mit einem langen Applaus.

*Josefin Schmidt und Maxi Köppel*



Fotos: Pia Köhler

## Prof. Dr. Eckhard Jesse: Extremismus in Deutschland – damals und heute

Am Montag, dem 5. Juli 2021, erlebten die Leistungskurse Geschichte 11 und einige interessierte Schüler\*innen einen spannenden und aufschlussreichen Exkurs über den politischen Extremismus in Deutschland, den dankenswerter Weise die Konrad Adenauer Stiftung/Politisches Bildungsforum Sachsen ermöglichte. Nach einem Grußwort von Jan Löffler/MdSL, erklärte der Politikwissenschaftler und Extremismusforscher Prof. Dr. Eckhard Jesse den Schülern in 90 Minuten und an zehn Thesen, die jeder auf einem Blatt Papier mit nach Hause nehmen konnte, wie Extremismus in Deutschland in Erscheinung trat und tritt – und den Umgang mit ihm.

Zu Beginn erläuterte Prof. Dr. Jesse den Zusammenhang zwischen Extremismus und den letzten 100 Jahren deutscher Geschichte. Diese waren geprägt von vier Systemwechseln, an allen waren extremistische Kräfte mehr oder weniger maßgeblich beteiligt. Er zeigte außerdem, was Deutschland aus diesen Ereignissen gelernt hat und wie wehrhaft sich unsere Demokratie heute darstellt. Anschließend sprach er über die verschiedenen Formen und Varianten des Extremismus sowie über Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Links-

und Rechtsextremismus. So praktizieren beide Varianten zwar Gewalt, aber linksextremistische Taten seien eher provokativ kalkuliert. Gewalt von rechts diene der Selbstpräsentation, Gewalttätigkeiten gegenüber Personen inbegriffen.

Für Prof. Dr. Jesse war an diesem Nachmittag vor allem eines wichtig: Die Schüler sollten lernen, mit dem Extremismus umzugehen. Statt wegzuschauen, sollte jeder aktiv einschreiten. Extremismus stellt in Deutschland eine klare Gefahr für die Demokratie dar, und es ist die Aufgabe von uns allen, gegen diese Bedrohung vorzugehen. Gleichzeitig, so betont er, stellt Extremismus einen „Gesundbrunnen“ unserer Demokratie dar, denn wenn Gesellschaft und Politik die Herausforderungen annehmen und sich mit ihnen auseinandersetzen, entstehen auch Chancen. „Das Schweigen in einer Demokratie aus Angst vor sozialer Ächtung ist ein Armutszeugnis,“ meinte Prof. Dr. Eckhard Jesse. Nach einer angeregten Diskussionsrunde – es gab viele Fragen – fand sich ein kleiner Kreis zu Nachgespräch zusammen. Auch hier konnte der eine oder andere noch seine Gedanken loswerden.

*Jonas Kluge*



Fotos: D. Seichter

## Präsident des Deutschen Bundestages Dr. Wolfgang Schäuble: Macht und Ohnmacht in der Politik

Schülerinnen und Schüler hatten am 7. Juli 2021 die einmalige Gelegenheit, Herrn Dr. Wolfgang Schäuble im Rahmen einer neunzigminütigen Podiumsdiskussion persönlich Fragen zu stellen. Zustande gekommen ist die Veranstaltung durch eine Kooperation der Katholischen Akademie Dresden/Meißen, der Konrad-Adenauer-Stiftung, dem Peter-Breuer-Gymnasium und "Schule im Dialog" des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums. Der amtierende Bundestagspräsident fand im Zuge der MACHT-Reihe den Weg nach Zwickau, wo er in der Aula des KKG's zunächst über die weitreichende Bedeutung von Macht referierte.



„85 Millionen Menschen in Deutschland bedeuten auch 85 Millionen unterschiedliche Meinungen.“ Dr. Schäuble weiß als langjähriges Bundesregierungsmitglied wohl besser als kaum ein anderer, dass das Machtausüben in einer Demokratie schwerer ist, als man denkt – dennoch bereite die Aufgabe ihm große Freude. Es sei aber unmöglich, alle Menschen vollends zufrieden zu stellen. Des Weiteren appellierte Dr. Schäuble vor allem an die, durch Macht entstehende, Verantwortung. Dabei bezog sich der amtierende Bundestagspräsident nicht nur auf Politik, sondern beispielsweise auch auf den Sport. Trotz der, in der Bundesrepublik Deutschland verfassungsrechtlich dominierenden, repräsentativen Demokratie „ist jeden Tag Mitwirkung in Medien, Vereinen, Kirchen oder auf Demonstrationen möglich.“

Passend dazu hatte das Publikum im Anschluss eine dreiviertel Stunde die Möglichkeit, sich aktiv an der Veranstaltung zu beteiligen. Viele nutzten ihre Chance und sprachen beispielsweise die „Maskendeals“ einiger Mandatsträger der „Union“-Bundestagsfraktion an. Als CDU-Mitglied verurteilte Dr. Schäuble die Geschehnisse scharf und stimmte einer Schülerin zu, die von „fehlendem Verantwortungsbewusstsein“ Machthaber sprach. Im Zusammenhang mit Geld schilderte Dr. Schäuble als ehemaliger Finanzminister beispielsweise Treffen mit Wirtschaftsvertretern. Durch zahlreiche Anekdoten wie diese gestaltete er die Veranstaltung erstaunlich kurzweilig. Eine weitere Frage bezog sich auf eine mögliche Wahlrechtsreform. Der aktuelle Bundestag ist mit 709 Abgeordneten das zweitgrößte Parlament weltweit. Dass eine Reform des Wahlrechts verpasst wurde, „gehört für mich zu den bittersten Enttäuschungen der Legislaturperiode“, so Dr. Schäuble. Dennoch ermutigte er die Anwesenden, im September von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. So könne sich jeder selbst „an der Macht“ beteiligen.

Während der Gesprächsrunde, die Janus Schaarschmidt vom PBG moderierte, erwähnte der Bundestagspräsident, dass „intensives Diskutieren in einer Gesellschaft wichtig für die Konsensfindung ist.“ Für die Schülerinnen und Schüler war dies heute sogar mit einem der bedeutendsten Politiker möglich – ein Ereignis, an das sich die meisten wahrscheinlich lange erinnern werden.

*Wir danken Jasmin Vi Dao Tu und Lena Reinhold, die bei dieser Veranstaltung ein letztes Mal die Reihe „Schule im Dialog“ unterstützten und begleiteten.*

Diese Veranstaltung förderten die Konrad-Adenauer-Stiftung/Politisches Bildungsforum Sachsen und die Katholische Akademie Dresden/Meißen.

*Tim Alexander Müller*





Fotos: Pia Köhler